

Vorwort

Drogen, ob legal oder illegal, sind in unserer Gesellschaft verfügbar und werden konsumiert. Entsprechend gibt es bei vielen Menschen einen Bedarf nach Informationen zu diesem Thema. Zum einen gibt es diesen Bedarf bei den Mitarbeitern in Suchthilfe und Suchtmedizin, die Grundsätzliches zu einer Vielzahl von Substanzen wissen wollen, um Drogenkonsumenten und deren Probleme besser verstehen und ihnen gezielter helfen zu können.

Daneben gibt es Konsumenten, die sich verantwortlich über Drogen kundig machen wollen. Im Sinne der „safer use“-Strategie soll dieses Informationsbedürfnis durchaus befriedigt werden. Hieran knüpft sich die Hoffnung, dass informierte Konsumenten Risiken der Drogeneinnahme besser einschätzen und daher auch eher Komplikationen vermeiden können. Schließlich gibt es am Thema interessierte Laien, nicht zuletzt Angehörige von Konsumenten, die zu einem wichtigen gesellschaftlichen und möglicherweise auch persönlichen Thema informiert sein wollen.

An alle jene Gruppen ist dieses Buch gerichtet und will in Aufmachung und Sprache damit auch Leser jenseits des beruflichen Fachpublikums ansprechen. Bei einem Thema, das von verschiedenen Fachwissenschaften bearbeitet wird, lassen sich Fachbegriffe allerdings nicht immer vermeiden. Im Text werden diese Fachbegriffe in deutsche Entsprechungen übersetzt. Im Glossar am Ende des Buches finden sich ergänzende stichwortartige Erläuterungen.

Bücher haben eine eigene Geschichte. Dieses Buch baut auf dem Drogentaschenbuch auf, das Ralph Parnefjord erstmals 1997 veröffentlichte und das in 4 Auflagen erschien. Parnefjords Buch war für die 3. Auflage im Jahr 2001 zuletzt aktualisiert worden. Das Erscheinen der 4. unveränderten Auflage im Jahr 2005 liegt ebenfalls schon Jahre zurück. Schließlich erschien dem Verlag ein neues, grundsätzlich überarbeitetes Drogentaschenbuch sinnvoll.

Eine Überarbeitung war notwendig geworden angesichts zahlreicher neuer Entwicklungen zum Thema Drogen in den letzten Jahren. Diese betreffen z. B. die Verfügbarkeit vorher noch nicht bekannter Drogen, neue Erkenntnisse zur biologischen Wirkung von Drogen, neue Möglichkeiten der Therapie sowie Veränderungen in den entsprechenden staatlichen Regelungen zum Umgang mit Drogen.

Die aufwendige Aufgabe der Überarbeitung hat der Autor gern, wenn auch nicht ohne Mühen übernommen. Eine solche Aufgabe gelingt nicht ohne Hilfe. Deshalb seien hier mit Dankbarkeit genannt: Prof. Dr. Udo Bonnet (Castrop-Rauxel), Dr. Martin Heilmann (Essen), Dr. Stephan Scholz (Sankt Augustin) und Holger Siemann (Essen). Die Genannten haben als kundige Gesprächspartner wie auch durch kritische Korrektur einzelner Kapitel zum Gelingen der Aufgabe beigetragen.

Essen, im April 2016

Norbert Scherbaum